

PHTG und die Lehrerbildung stärken - Zulassung an die PHTG anpassen! 15.8.2011

(Es gilt das gesprochene Wort)

Es ist klar und unbestritten. Wir leben in einer globalen, hoch technologisierten und sehr anspruchsvollen Welt und dazu gehört auch der Kanton Thurgau. Im Rahmen dieser Entwicklung haben sich die wirtschaftlichen aber vor allem auch die gesellschaftlichen Strukturen (Familie, Scheidungen, Disziplin, Unbekümmertheit des Elternhauses, Verhalten in der Schule und am Arbeitsplatz usw.) massiv verändert.

Nur eine gut funktionierende Wirtschaft kann Arbeits- und Ausbildungsplätze erhalten und solche schaffen. Unser wichtigstes Gut in den Unternehmen sind unsere gut ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Unser Rohstoff ist Bildung – also Wissen und Können. Den Grundstein für Wissen und Können legen die Volksschulen und mit ihr motivierte Lehrerinnen und Lehrer. Die Wirtschaft als grösste Abnehmerin der Jugendlichen nach der Volksschulzeit hat dementsprechend grösstes Interesse an einer gut funktionierenden Volksschule und auch das Recht festzustellen, was für Grundlagen die Jugendlichen für eine Berufslehre mitbringen müssen. Wir stellen fest, dass heute mehrheitlich Frauen den Lehrerberuf ausüben, viele Lehrerinnen und Lehrer Teilzeitpensen belegen, im Lehrerberuf eine hohe Fluktuation herrscht und wir einen grundsätzlichen Lehrermangel zu beklagen haben. Diese Lücken stopfen wir mit pensionierten oder ausländischen Lehrkräften.

Widerspiegelt die Lehrerschaft und die vorherrschende Situation die Anforderungen der Wirtschaft? Nein, darum wollen wir einen Beitrag zur Verbesserung dieser Situation leisten.

Wir wollen unsere wichtige PHTG stärken. Der Weg an die PHTG über das Gymnasium und über die Pädagogische Mittelschule soll bleiben. Wir wollen aber auch, dass Berufsmaturanden/innen ohne Wenn und Aber in die PH eintreten können. Es ist aus unserer Sicht durchaus denkbar, dass man von den Berufsmaturanden/innen eine mindestens zweijährige Berufspraxis im angestammten Beruf vor dem Eintritt in die PH verlangt. Ebenfalls sind Zusatzlektionen in verschiedenen Fächern als Ergänzung zum Standardstoff denkbar. Wir wollen wieder mehr Männer und mehr direkten Praxisbezug in die Schulzimmer bringen. Denn das Motto ist klar: Wissen ist Macht – aber der Könnere ist der König. Eine Durchmischung von Lehrern/innen mit theoretischem (Gymnasium) und praktischem (Berufslehre/Berufsmatura) Ausbildungsweg bringt die beste Grundlage für die Ausbildung der Kinder und garantiert somit das Erfüllen der von der Wirtschaft geforderten Grundlagen.

Damit wir unseren Werk-, Denk- und Finanzplatz Schweiz/Thurgau erfolgreich erhalten und weiter ausbauen können, müssen wir die Lehrerbildung stärken, damit wir genügend gut ausgebildete Leute auf dem Arbeitsmarkt haben. Miteinander ist der bessere Weg als gegenei-

inander. Mit unserer Forderung sind wir bekanntlicherweise nicht alleine. Schweizweit sind in vielen Kantonen genau die gleichen oder ähnliche Vorstösse deponiert worden. Mehrere Berufs- und Branchenverbände haben genau diese Forderungen schon vor längerer Zeit gestellt. Jetzt ist es an der Zeit, dieses Anliegen umzusetzen und diese Chance, gut ausgebildete Berufsleute mit einer Berufsmatura besser in die Lehrer/innen-Bildung zu integrieren, endlich zu nutzen.

Peter Schütz, Kantonsrat FDP.Die Liberalen

Präsident Thurgauer Gewerbeverband